

Hallenbad: Maximal 91 Gäste erlaubt

Bis zum Start spätestens am 14. September soll das Freibad offen bleiben. Bei schlechter Witterung würde die Möglichkeit des Bahnenziehens an der frischen Luft früher enden

Von Petra Kefßler

Voerde. Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu und damit auch das Schwimmen unter freiem Himmel. Spätestens Mitte kommenden Monats wird sich die Tür zum Freibad an der Allee schließen. Ob die Anlage tatsächlich bis zum 13. September – so lautet aktuell der Plan – offen gehalten wird, hängt von der Witterung ab. Sicher ist schon jetzt, dass das Hallenbad ab dem 7. September auf „Stand-by“ steht, sprich ab diesem Zeitpunkt geöffnet werden könnte, sollte das Wetter so gar nicht dafür taugen, draußen seine Bahnen zu ziehen. Klar ist jedoch auch, dass es keinen Parallelbetrieb der beiden Bäder geben wird, wie Jörg Rütten in der Sitzung des Kultur- und Sportausschusses betonte.

18.000 Besucher bisher

Der unter anderem für den Bereich Sport zuständige Beigeordnete der Stadt zog zunächst eine Bilanz zum Freibadbetrieb unter Coronabedingungen, der am 30. Mai an den Start gegangen war – in Folge der Pandemie etwas später als sonst. Bis einschließlich 23. August – die längere Hitzeperiode ist also mit eingerechnet – seien insgesamt rund 18.000 Besucher auf die Anlage an der Allee gekommen. Dies waren im Vergleich zu den drei Vorjahren (2019: 26.641; 2018: 35.480; 2017: 20.737) teils deutlich weniger Badegäste, was aber auch mit der pandemiebedingten Begrenzung der Besucherzahlen zu tun haben dürfte: Als das Freibad am 30. Mai öffnete, waren zunächst 200 Gäste gleichzeitig auf dem Areal zugelassen, am Ende 500. Angesichts der Rahmenbedingungen sprach Rütten von keinem schlechten Besucherschnitt.



Im Schwimmerbecken des Hallenbades werden maximal 52 Personen zugelassen.

FOTO: HEIKO KEMPKEN / FFS

Die Einnahmen liegen (Stand 23. August inklusive) bei rund 40.000 Euro. 2019 waren es 50.000 Euro, in 2018 70.000 Euro und vor drei Jahren 42.000 Euro. Im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre hatte die Stadt rund 45.000 Euro an Einnahmen. 2020 fallen wegen der Hygienevorgaben Mehrausgaben für Tensatoren (transportable Absperungen), zusätzliches Personal und zusätzliche Reinigungszyklen sowie für die Einlassampel an, die vor dem Freibad steht. Mit diesem Hilfsmittel lässt sich über die Webseite der Stadt ersehen, wie viele Besucher sich in dem Moment auf dem Gelände an der Allee aufhalten. Dieses Angebot sei ganz gut angenommen

worden, resümierte Rütten.

Das System der Einlassampel, mit deren Hilfe die Zahl der Besucher beim Rein- und Rausgehen registriert wird, soll auch am Hallenbad in Friedrichsfeld eingesetzt werden. Dessen Türen sollen spätestens ab dem 14. September geöffnet werden. Wegen Corona ist im Eingangsbereich eine zusätzliche Aufsichtskraft vorgesehen.

Das Hygienekonzept sieht vor, dass sich insgesamt 91 Besucher zugleich im Hallenbad (inklusive Planschbecken und Umkleiden) aufhalten dürfen. Im Schwimmerbecken sind gleichzeitig 52 Badegäste zugelassen, im Nichtschwimmerbecken 28.

Wie Jörg Rütten am Tag nach der Fachausschusssitzung auf Anfrage der NRZ erklärte, wird die Möglichkeit eines Parallelbetriebes von Vereins- und öffentlichem Schwimmen von der Stadt zurzeit geprüft. Nach dem Belegungsplan, der vor Corona galt, gab es zeitgleiche Nutzungen. Der Donnerstag wird – wie gehabt – Vereinstag sein. Das Hallenbad ist dann für die Öffentlichkeit ganztägig geschlossen. Das Schulschwimmen kann nach Angaben des Beigeordneten im üblichen Umfang stattfinden. Bis auf die Comenius-Gesamtschule und die Janusz-Korczak-Schule böten alle anderen Schulen Schwimmunterricht an.

Vor dem Hintergrund der coronabedingt geltenden Hygienevoraussetzungen, Abstandsgebote, Reinigungsintervalle etc. ist der Betrieb der Sauna im Hallenbad aktuell nicht vorgesehen, erklärte Rütten weiter.

Kombibad: Stadt klärt Fördermöglichkeiten

Anfang Oktober ist ein Gespräch mit der Bezirksregierung terminiert

Voerde. Der aktuelle Stand der Dinge beim geplanten Bau eines neuen Schwimmbades in Voerde war im Kultur- und Sportausschuss ebenfalls Thema. Ziel ist ein Verhandlungsverfahren mit Teilnehmerwettbewerb, über den die Stadt hofft, möglichst schnell zu einer begrenzten Anzahl von Büros zu kommen, die Vorschläge für die Realisierung des Vorhabens vorlegen. Die juristischen Beratungsleistungen dafür wurden nach Angaben der Verwaltung vergeben. Das Kombibad soll

bekanntlich auf dem weitläufigen und von viel Baumbewuchs geprägten Areal an der Allee errichtet werden, wo sich das Freibad befindet.

Ende März hatte der Stadtrat einstimmig die Aufstellung des Bebauungsplans beschlossen. Verfahrensstand ist, dass hier mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) eine positive landesplanerische Abstimmung erfolgt ist, wie die Verwaltung erläutert. Zurzeit wird eine Schallimmissionsprognose erarbeitet und ein Angebot für ein Artenschutzgutach-

ten eingeholt, das erstellt werden muss.

Klar ist, dass die Stadt das geplante Kombibad nicht allein aus eigener Kraft realisieren können – sie ist auf Fördermittel angewiesen. Welche Möglichkeiten es hier gibt, wird parallel ebenfalls eruiert. Anfang Oktober ist dazu ein Gespräch mit der Bezirksregierung im Voerder Rathaus terminiert. Das Treffen hatte bereits im März stattfinden sollen, dieses wurde aber coronabedingt abgesagt.

P.K.

Die am Freibad eingesezte Einlassampel ist auch für den Betrieb des Hallenbades vorgesehen.

FOTO: HEIKO KEMPKEN / FFS

